

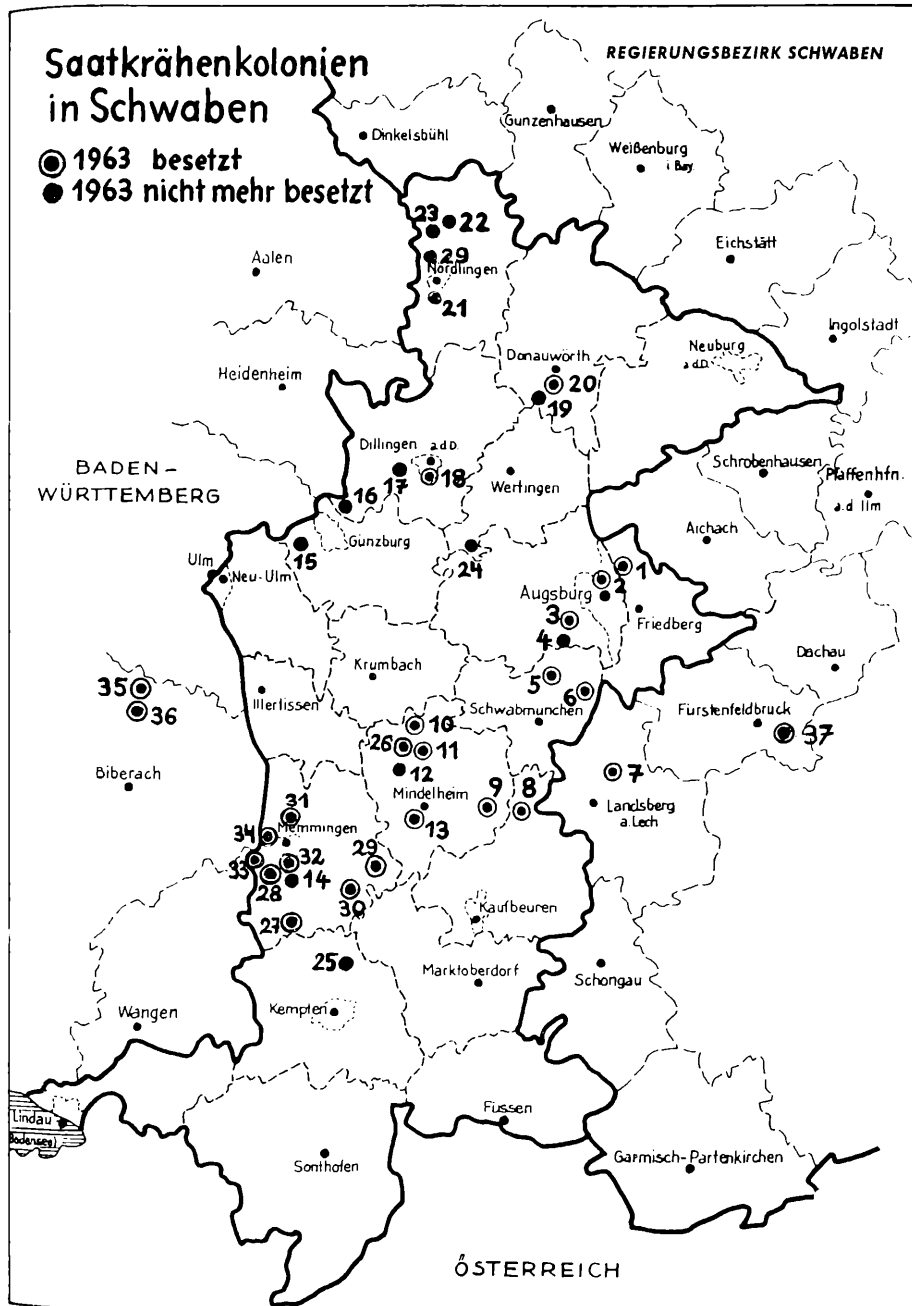
Zum Brutvorkommen der Saatkrähe (*Corvus frugilegus*) im bayerischen Regierungsbezirk Schwaben

Von **Georg Steinbacher**

Für Schwaben führt Wüstr (1949, 1951 a, 1951 b) Saatkrähenkolonien bzw. -ansiedlungen in Augsburg, an der Wertach bei Bobingen, bei Grönenbach, bei Mindelheim, in Wallerstein und bei Leipheim an. Die Kolonien bei Leipheim und Wallerstein waren zu dem von Wüstr geschilderten Zeitpunkt ohne Zweifel bereits erloschen (vgl. unten). Im übrigen Schwaben bestand aber sicher ein Mehrfaches an Kolonien dieser Art, denn in Kriegs- und Nachkriegsjahren pflegte die Saatkrähe überall bei uns zuzunehmen. Erst der einsetzende Jagdbetrieb reduzierte sie dann wieder.

Neuerdings beziffert Wüstr die Zahl der Kolonien für ganz Bayern auf etwa 20 mit zusammen wenig über 600 Paaren (Wüstr 1962). Diese zweifellos nicht zutreffende Bemerkung gibt mir Veranlassung, die Angaben über die meinen Mitarbeitern und mir im mittleren und nördlichen Abschnitt des Regierungsbezirkes Schwaben und in seiner oberbayerischen Nachbarschaft bekannten Brutkolonien der Saatkrähe aus der Brutsaison 1963 und aus früheren Jahren zu veröffentlichen. Wegen der Größe des Gebiets haben wir mit Sicherheit nicht alle Siedlungen erfassen können, zumal die Krähen dort, wo sie stark verfolgt werden, häufig umsiedeln oder Teilkolonien absplitteln. Der von uns soweit möglich kontrollierte Raum liegt zwischen Neuburg, Pöttmes, Geltendorf, Bad Wörishofen, Ottobeuren, Grönenbach, Babenhausen, Krumbach und Ulm; er schließt im Norden das Donautal ein. Herr Erwin HEER (Bopfingen) war so liebenswürdig, mir Angaben über Saatkrähenkolonien im Ries zu überlassen. Weitere Nachrichten verdanke ich den Kreisbeauftragten für Naturschutz, den Herren Dr. ISSEL (Augsburg), WEBER (Dillingen), FERNER (Neuburg), DÖSS (Krumbach), KÜHN (Donauwörth), RUTTMANN (Nördlingen), HENNE (Kaufbeuren), HÄUSLER (Memmingen), HUMMEL (Lindau) und L. WITZGALL (Kempten). Weiter steuerten die Herren H. BEHMANN, H. GÄBLER, G. GEH, von GÖNNER (Röthenbach), A. KLING, KOHL, W. KOHLER, A. LACHER, W. MUTTER, R. TAUTZ und V. ZEIHE wertvolles Material zu dieser Studie bei; allen danke ich herzlich für ihre Hilfe.

Ich selbst habe seit mehreren Jahren Beobachtungen über die Saatkrähenkolonien im Mittelabschnitt des Regierungsbezirkes gesammelt und auch bereits veröffentlicht (STEINBACHER 1953/54, 1955/56, 1960 und 1962).



In der folgenden Aufstellung sind jeweils die einzelnen Beobachter genannt. Findet sich kein Name, gehen die Angaben auf mich selbst zurück.

1. Westlich von Mühlhausen (Kr. Friedberg) bildete sich 1963 in einem kleinen Laubnadelholz-Mischwald eine Kolonie, die am 1. 5. etwa 35 Paare zählte und leider stark vom Jagdberechtigten gestört wurde.
2. In Augsburg versuchen seit dem letzten Krieg immer wieder Saatkrähen Fuß zu fassen. 1948 siedelten sich etwa 10 Paare in den hohen Bäumen um das Justizgebäude in der Schätzerstraße an. Obwohl die Nester immer wieder zerstört wurden und die Krähen fast alljährlich den Platz wechseln mußten, wuchs die Zahl der Paare bis 1951 auf rund 30 an und stieg zunächst noch weiter. So bauten 1954 15 Paare allein am Vogeltor, weitere Krähen an mehreren anderen Stellen. 1955 wurden 26 Nester in der Nachbarschaft des Justizgebäudes errichtet, 7—8 am Vogeltor, 1956 versuchten die Krähen gleichzeitig am Eserwall, am Vogeltor und am Diakonissenhaus (hier 12 Paare) zu brüten. Die Gesamtzahl dürfte immer noch zwischen 30 und 40 Paaren gelegen haben; sie ging in der Folge schnell zurück. Seit 1959 nisten einige (3—4) Paare am Senkelbach. 3 Paare bauten 1963 am Städtischen Krankenhaus und wurden dann vertrieben. Danach zählte G. GEH 8 Nester am Senkelbach, die aber bis auf eines wieder gestört wurden.
3. Direkt am Südwestrand von Inningen (Kr. Augsburg) befindet sich eine ältere Kolonie auf Föhren und Fichten. Ich schätzte sie 1961 auf 35, 1962 auf 30, am 28. 4. 63 auf 35—40 Paare.
4. Etwa 1,5 km südlich der eben genannten Kolonie stießen wir 1961 im Auwald an der Wertach auf eine zweite, die W. KOHLER 1962 auf 55 Nester schätzte. Im Frühjahr 1963 hielten sich hier zunächst einige Krähen auf, verschwanden dann aber wieder.
5. In der Wertachau südwestlich von Wehringen (Kr. Schwabmünchen) fand ich zusammen mit H. GÄBLER am 17. 4. 63 in einem Kiefernbestand eine Kolonie mit 50—60 Nestern. Es ist möglich, daß sie von den Vögeln der zweiten Inninger Kolonie gebildet oder durch sie verstärkt wurde, denn beide liegen nur etwa 7 km voneinander entfernt.
6. Südlich von Königsbrunn (Kr. Schwabmünchen) besteht im Lechtal seit vielen Jahren eine stattliche Kolonie in einem Kieferngehölz. Sie zählte 1955 und 1956 rund 100, 1958 um 200 Paare, ging dann aber durch Bautätigkeit wieder auf 100 Paare zurück. Am 7. 4. 63 schätzten wir die vorhandenen Vögel auf etwa 150 Paare, doch scheint die Zahl während der Brut zurückgegangen zu sein. Leider lassen sich keine exakten Angaben machen, weil

das Gelände nicht betreten werden darf. Es handelt sich hier um jene Kolonie, von der Wüstr nach STRAUBINGER (1951) annimmt, sie zähle nur noch 3 Nester. Wohl Vögel aus dieser Kolonie versuchten sich 1956 vergeblich bei Kloster Lechfeld niederzulassen.

7. In einem Fichten-Kiefernhangwald am Bahnhof Epfenhausen (Kr. Landsberg) stellte ich 1962 mit H. GÄBLER eine Kolonie von 20 Paaren fest. Am 7. 5. 63 zählte sie 30—35 Paare und zerfiel in zwei Teilsiedlungen in benachbarten Gehölzen.
8. In einem kleinen Laubnadelwald-Mischbestand südwestlich Buchloe (Kr. Kaufbeuren) zählte ich 1959 etwa 40 Paare. In den folgenden Jahren hielt sich die Kolonie; am 29. 4. 63 zählte ich wiederum rund 40 Paare. Hier handelt es sich um jene Kolonie, nach deren Schicksal Wüstr (1951) fragte.
9. Die Krähen einer Kolonie nördlich des Bahnhofs Türkheim (Kr. Mindelheim) errichten ihre Nester in einem äußerst dichten Fichtenbestand: sie sind daher kaum zu zählen. Ich schätzte die Zahl der Paare 1959 auf etwa 40; am 29. 4. 63 glaubte ich sie mit 30 beziffern zu können. Die Kolonie steht direkt neben einem Altersheim und wird sehr bedrängt.
10. Am Osthang des Mindeltales nördlich Derndorf (Kr. Mindelheim) fand W. KOHLER 1962 eine Kolonie in einem Kiefern-Fichtengehölz, deren Nestzahl er mit etwa 40 angab. Am 6. 5. 63 stellte ich dort 50—60 Paare fest.
11. 1960 fand ich eine Kolonie südlich von Kirchheim am Osthang des Mindeltales in einem Nadelgehölz hart am Nordausgang von Mörzen, die ich damals auf 30 Paare schätzte. W. KOHLER gibt für 1962 40 Paare an. Am 6. 5. 63 stellte ich dort gegen 50 Paare fest; viele Krähen flogen an diesem Tag zur Futtersuche bis 7 km weit in die Wiesen bei Tussenhausen und Mattsies.
12. 1959 bestand eine Kolonie mit etwa 40 Paaren in einem Kiefern-Fichtenbestand bei Pfaffenhausen (Kr. Mindelheim); sie war wohl auch 1960 vorhanden. Später habe ich dort keine Saatkrähen nachweisen können.
13. Unter der Frundsbergburg am Westhang des Mindeltales am Stadtrand von Mindelheim besteht seit vielen Jahren eine Kolonie, die ich erstmals 1953 besuchte und 1954 auf beträchtlich über 100 Paare bezifferte. In ihren besten Zeiten wies sie wohl 200 Paare auf, sie wurde später erheblich reduziert. Am 13. 5. 63 zählte ich mindestens 100 Paare.
14. Von den von Wüstr genannten 2 Kolonien bei Grönenbach (Kr. Memmingen) konnte ich 1963 nichts entdecken. K. HÄUSLER, früher Memmingen, ist ebenfalls nichts von ihnen bekannt. Über die

Saatkrähenkolonien des Kreises Memmingen wird weiter unten berichtet.

15. A. KLING schreibt mir, daß nach Aussage von BAIER, Leipheim, die dortige Kolonie schon vor dem letzten Weltkrieg verschwunden sei. Auf diese Kolonie wies WÜST (1951) hin; er glaubte allerdings, sie bestünde wohl noch. SCHILHANSL berichtet dazu: „Um 1932 bestanden 2 Kolonien: 1. im Donauwald (auf Kiefern) zwischen Leipheim und Günzburg eine Kolonie von gut 100 Paaren. (E. BAIER, LÖHRL briefl.). Sie wurde 1938 von Jägern vollständig vernichtet. 2. in einem kleinen Wald bei Weissingen eine Kolonie von etwa 50 Paaren, die noch vor dem 2. Weltkrieg erlosch (E. BAIER). Nach Angabe eines Jägers befand sich nach 1945 eine kleine Kolonie von etwa 12 Paaren in einem Wäldchen bei Riedhausen (LÖHRL, briefl.). Nach meinen Nachforschungen besteht diese Kolonie nicht mehr.“
16. Wie A. KLING mitteilt, war noch nach dem Krieg eine Kolonie bei Riedhausen (Kr. Dillingen) vorhanden; 1960 und 1961 fand ich dort keine Krähen vor, ebensowenig 1963. K. SCHILHANSL, Ulm, suchte sie 1962 ebenfalls vergeblich (vgl. 15).
17. Nach Mitteilung von A. LACHER existierte 1960 bei Lauingen (Kr. Dillingen) in einem Waldstück südwestlich der Stadt an der Straße nach Gundremmingen eine Kolonie, die damals 20—30 Paare zählte; sie soll auch 1961 vorhanden gewesen sein, wurde aber weiter von der Stadt fort verlegt. 1963 suchten A. KLING und ich sie umsonst, sie dürfte erloschen sein.
18. O. WEBER schreibt mir, daß sich 1963 eine Kolonie im Dillinger Donau-Auwald in der Nähe des Eisweihers befindet und 20—25 Nester zählte.
19. Bei Heissesheim (Kr. Donauwörth) entstand 1960 in einem Feldgehölz auf Fichten und Kiefern eine kleine Siedlung von 12 Paaren. Sie war auch 1961 vorhanden. In letzterem Jahr bildete sich etwa 1 km weiter südlich eine weitere Kolonie in etwa gleicher Stärke; beide wurden 1962 nicht mehr bezogen.
20. In einem Auwaldrest südlich der Donaubrücke von Donauwörth besteht seit längerer Zeit eine Kolonie. 1954 zählte ich 15 Paare, am 13. 4. 55 über 60 und 1960 35 Paare. Am 13. 4. 63 waren nur 10 besetzte Nester vorhanden, die alle auf einem hohen Laubbaum standen.
21. E. HEER teilte mir mit: „Am 6. 2. 54 besuchte ich mit Herrn F. PFLEIDERER, Nördlingen, die bewaldete Marienhöhe unmittelbar am Stadtrand von Nördlingen. Hier zeigte mir Herr PFLEIDERER auf zwei Kiefern je zwei Krähenester. Eine weitere Kiefer trug drei übereinandergebaute Nester und eine letzte ein einzelnes

Nest, insgesamt waren also noch acht Nester vorhanden. Nach Aussage von Herrn PFLEIDERER bestand diese Kolonie noch vor drei Jahren und umfaßte etwa 15 Paare. Eine Giftbrockenaktion der Stadt Nördlingen hatte sie ausgerottet.“ Wie H. RUTTMANN, Nördlingen, mir am 27. 7. 63 mitteilte, besteht diese Kolonie nicht mehr, sie scheint also seit 1951 nicht mehr bezogen worden zu sein.

22. „Am 17. 5. 53 zeigte mir Herr J. GENSWÜRGER, Flochberg, ein Gehölz am Dorfrand von Maihingen, in dem sich früher eine Saatkrähenkolonie befand. Das Gehölz besteht aus Föhren; wir entdeckten keine Krähen mehr. Die Kolonie war nach Aussage von Ortseinwohnern noch 1952 besetzt.“ (E. HEER briefl.).
23. „Am gleichen Tag besuchten wir ein Wäldchen bei dem benachbarten Dorf Marktoffingen. Hier fanden wir nur noch ein leeres Krähenest vor; 1952 sollen dagegen noch 12—15 Nester bezogen worden sein. Maihingen und Marktoffingen liegen im Landkreis Nördlingen“ (E. HEER briefl.).
24. GÄBLER fand schließlich 1960 eine Kolonie von etwa 30 Paaren bei Wörleschwang (Kr. Wertingen). 1963 suchte ich die nähere und weitere Umgebung des Ortes umsonst nach Krähen ab.
25. L. WITZGALL übermittelte mir freundlicherweise einen Bericht von A. HABLITZEL aus Probstried. Danach hat bis 1959 eine sehr schöne Saatkrähenkolonie zwei Kilometer von Probstried, wohl in Richtung Dietmannsried bestanden, deren Jungvögel von ihm z. T. beringt wurden. Dann wurden die Krähen durch ständige Verfolgungen, vor allem durch Abschuß und Ausnehmen der Eier und Jungen zum Abwandern gezwungen.
26. Wie schwer es ist, alle Kolonien in einem relativ gut mit Saatkrähen besetzten Raum zu erfassen, zeigt die Kolonie Bronnenlohe. Ich hatte die benachbarten Siedlungen bei Derndorf und Mörgen 1963 besucht und gezählt; weiter hatte ich vergeblich bei Pfaffenhausen Umschau gehalten. Als ich ISSEL die hier vorgelegte Karte zeigte, erzählte er mir, daß er im Sommer 1962 eine weitere Kolonie in diesem Raum kennengelernt habe, nämlich in einem Fichtengehölz am Hofe Bronnenlohe, unweit der Bahnlinie Kirchheim-Pfaffenhausen, etwa 2,5 km südwestlich Kirchheim; ISSEL war so freundlich, am 11. 8. 63 nach Bronnenlohe zu fahren, um sich zu informieren. Die Kolonie war danach auch 1963 besetzt und mag gegen 40 Paare stark gewesen sein. Die Nester sind kaum zu zählen, denn sie stehen in dichten Fichten. ISSEL sprach weiter mit dort tätigen Landwirten; sie kannten sowohl die Kolonie Bronnenlohe wie jene bei Mörgen. Man wies ihn darauf hin, daß bei Hasberg eine weitere Kolonie bestehe, die uns noch

unbekannt ist. Ich hoffe, sie ebenso wie die Kolonie Bronnenlohe im nächsten Sommer kontrollieren zu können.

27. Auf meine Anfrage schreibt mir MUTTER aus Maria Steinbach am 30. 7. 63, an den mich HÄUSLER verwies, daß zwischen Legau (Kreis Memmingen) und Altusried 1963 ungefähr 80 Paare Saatkrähen an zwei Stellen genistet haben, während es 1962 noch etwa 250 Paare gewesen seien.
28. Weiter haben nach seiner Mitteilung im Eichwald bei Illerbeuren 1963 10 Paare gebrütet, im Vorjahre sind es 30 Paare gewesen. Außerdem kenne er einige Stellen, an denen hier die Krähen unregelmäßig nisteten. Die Brutplätze bei Legau und Illerbeuren liegen nicht weit von Grönenbach entfernt. Es scheint somit nicht ausgeschlossen, daß sie mit jenen, die unter 14 genannt sind, identisch sind.
29. Die Kolonie von Wallerstein ist nach freundlicher Auskunft der Fürstlich Öttingischen Forstverwaltung seit 1946 erloschen. Rechnet man die oben für 1963 aufgeführten Zahlen zusammen, so ergeben sich für einen großen Teil Nord- und Mittelschwabens und der nächsten Nachbarschaft 738 bis 773 Paare, die in 16 Kolonien nisteten, wobei nochmals betont sei, daß der umschriebene Raum nicht voll erfaßt wurde, wie das Beispiel von Hasberg beweist. Ich sah weiter am 25. 5. 63 am Abfallplatz der Heil- und Pflegeanstalt Kaufbeuren etwa 25 Saatkrähen. Nach Auskunft von Oberamtmann ERTLE haben sich die Krähen im Winter 1962/63 hier eingestellt und sind seitdem hier verblieben. Von einer Brutkolonie ist hier nichts bekannt, doch trugen die Krähen zweifellos Futter, so daß hier eine solche bestanden haben sollte. Ich habe nun im Frühjahr 1964 das Ries nochmals kontrolliert, für das ich keine 1963 besetzte Kolonie namhaft machen konnte. Dabei fand ich am 2. 4. südlich der Straße Bühl — Huisheim eine kleine Kolonie von 25—30 Paaren in einem Kieferngehölz. Manche Nester ließen erkennen, daß sie aus dem Vorjahr stammen, daß diese Kolonie also mindestens im letzten Jahr existierte. Man darf also wohl unterstellen, daß der Bestand an Brutpaaren in unserem Raum im Jahr 1963 mindestens 760—800 in 17 Kolonien betragen hat.

W. MUTTER hatte mir auf meine Anfrage die ihm persönlich bekannten Saatkrähenkolonien im Kreis Memmingen (27 und 28 unserer Karte) und ihre Besetzung 1963 mitgeteilt und hinzugefügt, daß ihm über weitere Siedlungen in diesem Kreis berichtet worden sei. Auf meine Bitte hat er nun weitere Erkundigungen eingezogen und mir folgende Einzelheiten übermittelt:

29. Im Bereich von Markt Rettenbach an der Straße nach Ottobeuren und im Gemeindewald Betzisried gegen Gottenau sollen insgesamt 3 Kolonien mit je etwa 50 Brutpaaren festgestellt sein.

30. Es soll im Staatswald in der Gemeinde Ottobeuren und im Hofser Wald in Richtung Stadels eine Kolonie mit 10 Paaren, und in der Gemarkung Ottobeuren rechts der Hauptstraße nach Memmingen eine Kolonie (ohne Zahlenangabe) vorhanden sein.
31. Weitere Kolonien sollen nordöstlich von Memmingen bei Schwaighausen, Trunkelsberg und Eisenburg bestehen, die Zahl der Brutpaare wird auf 200 geschätzt.
32. In den „Worringer Wäldern“ südlich von Memmingen gegen Kronburg und Grönenbach soll sich eine Brutkolonie mit ca. 80 Paaren finden. Eine weitere Kolonie mit 100 Paaren soll in der Gemeinde Dickenreishausen, südlich von Memmingen, gegen Kronburg und Grönenbach hin bestehen.
33. Im Illergries in der Gemeinde Volkrathshofen, südwestlich von Memmingen, wären 21 Nester bekannt.
34. In einzelnen Feldgehölzen der Gemeinden Buxheim, nordwestlich von Memmingen, und Steinheim, nördlich von Memmingen, sollen 10—20 Paar Saatkrähen nisten.

Die unter 29—34 aufgeführten Siedlungen, die MUTTER leider wegen der vorgerückten Jahreszeit nicht mehr nachkontrollieren konnte, würden nach den Aussagen seiner Gewährsleute 500—600 Brutpaare umfassen. MUTTER weist selbst darauf hin, daß ihre Zahlenangaben nur mit Vorsicht verwertet werden können, da es sich bei ihnen vor allem um Jäger handelt, welche die Kolonien nicht mit den Augen eines Faunisten und Fachornithologen registriert haben. Es erscheint daher notwendig, die Kolonien in der nächsten Brutsaison zu überprüfen, um genaue Ziffern zu erhalten. MUTTER nannte für die ihm persönlich bekannten Kolonien (27 und 28) im Kreis Memmingen etwa 90 Brutpaare, zu denen also eine noch nicht exakt ermittelte Zahl von weiteren Brutpaaren hinzuzurechnen ist.

Der Bestand an Saatkrähen in unserem Regierungsbezirk dürfte bei vorsichtiger Schätzung 1963 gegen 1000 Brutpaare und damit gut das Dreifache von dem betragen haben, was WÜST bekannt wurde!

Die von ihm in „Prodromus“ für das gesamte Bayern genannte Zahl von schätzungsweise 20 Brutkolonien mit zusammen 600 Paaren ist also beträchtlich zu niedrig, da diese Ziffer bereits in einem einzigen Regierungsbezirk erheblich überschritten wird, obwohl dieser nicht voll erfaßt ist und die übrigen Regierungsbezirke des Landes Bayern ebenfalls Saatkrähenkolonien aufweisen.

So sah ich Ende Juli 1963 in einem weiten Wiesengebiet zwischen Feldgeding und Überacker einen sehr starken Saatkrähenschwarm, zweifellos eine Kolonie mit ihren flüggen Jungen. KOHL, Schleißheim, an den ich mich um Auskunft wandte, wies mich darauf hin, daß diese Krähen ihren Nistplatz wohl in einem Gehölz bei Puchheim an der Straße München-Fürstenfeldbruck haben; er war nach seiner Angabe auch 1963 be-

siedelt und wurde auf etwa 100 Paare geschätzt (Ziffer 37 unserer Karte). Ihm ist eine weitere Siedlung im Gebiet des zu Maffei gehörenden Gutes in Freiham (an der Strecke München-Herrsching) bekannt, die in den letzten Jahren besetzt war. KOHL besuchte die Kolonie im Herbst 1963, sie scheint nunmehr zerstört zu sein.

Auch im benachbarten Württemberg finden sich zwei Kolonien: eine in Achstetten bei Laupheim (Ziffer 35) mit 40 und eine in Laupheim selbst (Ziffer 36) mit 46 Horsten. Über beide hat W. REULE (1962) berichtet. Hier ist die Angabe von R. GERBER (1956) zu revidieren, nach der Baden-Württemberg nicht mehr von Saatkrähen bewohnt wird.

Es obliegt wohl keinem Zweifel, daß die Saatkrähenkolonien im bayerischen Schwaben vor allem in jenem Raum besonders zahlreich sind, der im Süden etwa von der Linie Buchloe-Memmingen und im Norden von den die Donau begleitenden Jurahöhen begrenzt wird. Er zeichnet sich durch eine relativ milde, mittlere Jahrestemperatur von 6—8° Celsius und durch Niederschläge aus, die im Jahresmittel zwischen 60 und 100 cm liegen. Demnach scheint die Saatkrähe, ähnlich wie der Weiße Storch (*Ciconia ciconia*), dessen Verbreitung in Schwaben ich mehrfach behandelt habe, das eigentliche Alpenvorland und die Jurahöhen zu meiden. So teilen auch H. BEHMANN und R. TIETZE mit, daß ihnen von Brutkolonien im Süden Schwabens, besonders in seinem Alpengebiet nichts bekannt geworden ist. Im Kreis Lindau ist nach Auskunft des Herrn Forstamtmann v. GÖNNER, des stellvertretenden Naturschutzbeauftragten, vom 23. 8. 63 ebenfalls keine Brutkolonie festgestellt worden. Die Durchschnittstemperaturen im Alpenvorland liegen unter 6° Celsius, die Niederschlagsmenge zwischen 100 und 150 cm. Die Saatkrähen bevorzugen während des Sommers zur Nahrungssuche zweifellos breite Wiesentäler, an deren Hänge sich die Kolonien meistens befinden.

Literatur

- GERBER, R. (1956): Die Saatkrähe. Neue Brehm-Bücherei Nr. 181, 78 S.
- REULE, W. (1962): Bemerkenswerte vogelkundliche Beobachtungen aus dem Ulmer Raum vom 1. 1. 1960 bis zum 31. 12. 1962. Ber. naturw. Ver. Schwaben 66, 70—80.
- SCHILHANSL, K. (1963): Die Vogelwelt des Langenauer-, Leipheimer- und Riedhauser Riedes. Naturk. Mitt. DJN-Ulm 2.
- STEINBACHER, G. (1953/54): Die freilebenden Vögel des Augsburger Tiergartens und seiner Umgebung. Ber. Naturf. Ges. Augsburg 6, 60—84.
- — (1955/56): Zur Vogelfauna Augsburgs und des bayerischen Schwabens. Ber. Naturf. Ges. Augsburg 7, 37—47.
- — (1960 a): Zur Vogelwelt des bayerischen Schwabens, insbesondere der Stadt Augsburg und ihres Tiergartens. Ber. Naturw. Ver. Schwaben 64, 13—17.

- — (1960 b): Vogelkundliche Beobachtungen aus Schwaben. Ber. Naturw. Ver. Schwaben **64**, 42—45.
- — (1961): Aus unserer Vogelwelt. Ber. Naturw. Ver. Schwaben **65**, 41 bis 44.
- — (1962): Neues aus der Schwäbischen Vogelwelt. Ber. Naturw. Ver. Schwaben **66**, 55—59.
- Wüstr, W. (1949): Die Vogelwelt des Augsburgers Westens. Abh. Naturw. Ver. Schwaben **4**.
- — (1951 a): Neue Ergebnisse und Fragen der schwäbischen Avifaunistik. Abh. Naturw. Ver. Schwaben **6**, 24—25.
- — (1951 b): Stellungnahme zum Thema „Saatkrähe“. Abh. Naturw. Ver. Schwaben **7**, 20—24.
- — (1962): Prodrömus einer „Avifauna Bayerns“. Anz. orn. Ges. Bayern **6**, 305—358.

Anschrift des Verfassers:

Dr. Georg Steinbacher, 89 Augsburg,
Parkstraße 25 a, Tiergarten

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ornithologischer Anzeiger](#)

Jahr/Year: 1964

Band/Volume: [7_1](#)

Autor(en)/Author(s): Steinbacher Georg

Artikel/Article: [Zum Brutvorkommen der Saatkrähe \(*Corvus frugilegus*\) im bayerischen Regierungsbezirk Schwaben 80-89](#)